

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

Wasserunternehmen in Königs Wusterhausen sowie in Cottbus, Elsterwerda, Eisenhüttenstadt, Frankfurt (Oder), Guben, Herzberg,

SONDERBEILAGE
10 Jahre
Zweckverbände
KMS + WAZ

Neuer Speicher im Hauptpumpwerk Schenkendorf

Den „Tagesspitzen“ die Spitze stibitzt

Einen neuen Abwasserspeicher mit einem Nutzvolumen von 1.500 m³ nahmen die DNWAB und der MAWV im Hauptpumpwerk (HPW) Schenkendorf kürzlich in Betrieb. Damit wurde ein weiterer wichtiger Schritt bei der technologischen Sicherheit für die Überleitung des Abwassers in die Kläranlage Waßmannsdorf der Berliner Wasserbetriebe (BWB) getan.

Jetzt werden auch die sogenannten Abwasserspitzen – beispielsweise zu bestimmten Tageszeiten oder bei ergiebigen Niederschlägen – ohne größere Probleme gemeistert. Das zusätzliche Wasser wird zunächst gespeichert und zu einer späteren „abwasserarmen“ Zeit nach Waßmannsdorf transportiert. Um Ablagerungen in dem Behälter zu vermeiden, werden die Grobstoffe über einen Abscheider eliminiert. Die kleineren Bestandteile filtert ein Sandfang heraus, um die Hauptdruckleitung nach Waßmannsdorf von absetzbaren Stoffen frei zu halten. Mit dem Einsatz dieses geschlossenen Speichers werden auch Geruchsbelästigungen, die bei offenen Wasserflächen auftreten, aus der Welt geschafft. Ein Biofilter reinigt die abgesaugte Luft. Komplettiert wird das HPW durch ein Notfallbecken, mit dem das Werk über eine Speicherreserve für eine Abwassermenge von drei „normalen“ Tagen verfügt.



Hier beginnt der Abwasserweg nach Waßmannsdorf. Rechts der neue Speicher.

Anfang der 90er Jahre traf der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) die Entscheidung, mit den BWB einen langfristigen Vertrag über eine Mitnutzung der modernen Kläranlage Waßmannsdorf abzuschließen. Damit sicherte der Verband im Interesse der Umwelt eine bestmögliche

Reinigung des Abwassers. In dem dafür entwickelten Schmutzwasser-Überleitungssystem spielt das Hauptpumpwerk Schenkendorf am früheren Standort der ehemaligen Kläranlage gewissermaßen die erste Geige. Den Einzugsbereich des Pumpwerks begrenzen dabei Wildau

im Norden, Töpchin im Süden, Telz im Osten und Senzig im Westen. Von Schenkendorf aus nimmt das Abwasser dann seinen Weg über eine 20 km lange Leitung nach Waßmannsdorf, wobei Straßen, Gleise und Wasserläufe unterquert werden. Bis zu 1.000 m³ pro Stunde können

so transportiert werden. Die moderne Steuerungstechnik der Schenkendorfer Anlage ist online mit den übrigen Pumpwerken verbunden. Mit dieser Technologie wird eine effektive Überwachung des komplizierten Entwässerungssystems gesichert.

Märkische Landpartie



Pumpen, pumpen ...

Lokführer und Passagier zugleich sein: Die Draisinenbahn von Töpchin nach Mittenwalde und zurück macht das möglich. Gestartet wird am Bahnhof Töpchin und bei der leicht abschüssigen Strecke bis Motzen Mühle kommt das Gefährt schnell in Schwung. Der Anstieg zum Haltepunkt Motzen Mitte ist nur mit kräftigen Muskeln zu bewältigen. Erholung bietet der nächste Abschnitt hinunter zum Motzener See. Hier bleibt genügend Zeit, auch noch ein erfrischendes Bad im See zu nehmen. Der Prellbock in Mittenwalde (Dreieck) signalisiert, dass die Hälfte der Reise geschafft ist.

Tel.: 0172-2 98 34 24
www.draisinenbahn.de

NACHRICHTEN

Wasserwerk Groß Schulzendorf

Mit Durchführung der VOB-Abnahme am 19. 4. 2002 wurden durch den Zweckverband WARL die umfangreichen Rekonstruktions- und Erweiterungsarbeiten am Wasserwerk Groß Schulzendorf abgeschlossen. Nunmehr steht ein modernes Wasserwerk mit einer Kapazität von bis zu 600 m³/h zur Verfügung.

Sommerbereitschaft

Die Sommerbereitschaft konnte termingerecht zum 31. 5. 2002 abgeschlossen werden. Damit steht auch bei sommerlichen Temperaturen Trinkwasser in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung.

Keine Dioxine im Trinkwasser

Aktuelle gezielte Analysen im Wasserwerk Eichwalde haben bestätigt, dass das bereitgestellte Trinkwasser keine Dioxine und Furane enthält.

Eine Beeinträchtigung der öffentlichen Trinkwasserversorgung durch die im Zusammenhang mit dem Flughafenbau aufgeworfene Dioxinproblematik ist damit auszuschließen.

Ein Boykott gegen die vom Zweckverband MAWV erhobenen Abwassergebühren ist ein völlig ungeeignetes und im Übrigen rechtlich unzulässiges Mittel, das Problem zu lösen.

ILA2002

Erstmals in Schönefeld präsent



Im modernen Design: der Gemeinschaftsmessestand.

Unter dem Motto „Starke Partner aus der Region“ präsentierten sich die DNWAB, der MAWW, e.dis und die EWE erstmals mit einem Gemeinschaftsstand auf der Internationalen Luft- und Raumfahrttausstellung vom 6. bis 12. Mai auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld. Dabei stellten die vier Unternehmen in der Berlin-Brandenburg-Halle dem zahlreichen Publikum ihre speziellen Leistungen auf dem Gebiet der Ver- und Entsorgung bei Was-

ser, Gas und Elektroenergie vor und boten sich damit als kompetente Partner für den Betreiber des künftigen Großflughafens an. Besonderen Anklang bei den Besuchern fand die Trinkwasser- und Raumfahrttausstellung vom 6. bis 12. Mai auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld. Dabei stellten die vier Unternehmen in der Berlin-Brandenburg-Halle dem zahlreichen Publikum ihre speziellen Leistungen auf dem Gebiet der Ver- und Entsorgung bei Was-

ZWECKVERBAND KMS

Trink- und Abwasserprojekte für das Jahr 2002

(Fortsetzung aus der Ausgabe 1-2002)

Wünsdorf

In Planung befindet sich die Trink- und Schmutzwasserschließung. Die Siedlung in Wünsdorf wird den 1. Bauabschnitt bilden. So ist vorgesehen die aus dem Jahre 1936 stammende Trinkwasserleitung zu sanieren und neue Trink- und Schmutzwasserleitungen zu verlegen. Dazu wurden in den Wirtschaftsplan 2002 insgesamt 2 Mio. € eingestellt.

Blankensee und Rehagen

Die Ortschafterschließungen von Blankensee bei Schmutzwasser und Rehagen bei Trink- und Schmutzwasser werden 2002 abgeschlossen. Die Bauausführung beginnt nach Ausreichung der Fördermittelbescheide. Die Investitionen betragen in Rehagen 607.000 € und in Blankensee 332.000 €.

Mellensee

Beginn der Ortschafterschließung. In den Straßen östlich des Nottekanals werden Trinkwasserleitungen verlegt. Im März wird durch den Vorstand die Zuschlagerteilung für diese Arbeiten erfolgen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt hier ca. 700.000 €.

Dahlewitz

Im Dezember 2001 begann der Bau des Schmutzwasserkanals in der Straße 12 und Straße 6. Parallel dazu wurden die Trinkwasserleitungen verlegt. Die Karl-Marx-Str., Zetkinstr., Breitscheidstr., Bebelstraße und die Dorfstraße werden ebenfalls schmutzwasserseitig erschlossen. In Planung befindet sich die restliche Erschließung von Dahlewitz, d. h. die Straßen westlich der Bahn und die Bahnhofstraße.

Rangsdorf

Im II. Quartal beginnen die Arbeiten an den Schmutzwasserleitungen in Entwässerungsgebiet 8. Das Gebiet geht in der Ost-West-Ausdehnung von der B 96 bis zur Winterfeldallee und in der Nord-Süd-Achse von der Kienitzer Straße bis zur Fritz-Reuter-Straße. Über 300 Grundstücke werden mit dieser Maßnahme erschlossen werden. Das Investitionsvolumen beträgt 3 Mio. €.

Töpchin

Die Trinkwassererschließung des Ortes wird fertiggestellt. Die Investitionsvolumen beträgt ca. 500.000 €.

Abteilung Vertrieb der DNWAB

Immer einen heißen Draht zum Kunden

Die Märkische Wasser Zeitung stellt in loser Folge die einzelnen Bereiche der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mit ihren vielfältigen Aufgaben vor.

Heute: Abteilung Vertrieb

Für die Betreuung und Abrechnung der rund 48.000 Kunden ist unter Leitung von Karin Zimmermann die Abteilung Vertrieb mit den drei Gruppen Verbrauchsabrechnung, Inkasso/Mahnwesen und Außendienst zuständig. Im Rahmen der kaufmännischen Betriebsführung für 5 Zweckverbände und 9 Kommunen werden die Gebührenbescheide für Trink- und Abwasser sowie Fäkalien erstellt. Die Mitarbeiter verstehen sich als kompetente Ansprechpartner zu allen Fragen der Verbrauchsabrechnung sowie des Gebühreninkassos.

Im vergangenen Jahr führte die DNWAB ein integriertes Qualitäts- und Umweltmanagement ein, bei dem die verstärkte Kundenorientierung im Vordergrund steht. Deshalb erfordert die telefonische und direkte Kundenbetreuung viel Sorgfalt, um den gestiegenen Anforderungen der Kunden gerecht zu werden. Die ordnungsgemäße und korrekte Ermittlung der Gebühren je Verbrauchsstelle nach einem rollierenden Abrechnungssystem liegt in den Händen der Gruppenleiterin Elke Bartusch und der Mitarbeiter der Verbrauchsabrechnung.

Die dabei anzuwendenden Gebührenhöhen (Grund- und Mengengebühr) setzt die jeweilige Satzung fest. Bei der termingerechten Ermittlung der Wasserzählerstände

per Selbstablesung setzt der Bereich vor allem auf die aktive Unterstützung der Kunden. Das Zurücksenden der Ablesekarte ist für alle Gebührenpflichtigen kostenlos. Auf der Grundlage der Zählerstände wird dann der Verbrauch des letzten Erhebungszeitraumes ermittelt und im Gebührenbescheid festgesetzt. Auf der Rückseite dieses Bescheides stehen die Abschlags- bzw. Vorauszahlungen für den zukünftigen Erhebungszeitraum. Sollten sich aus der Gebührenerhebung Widersprüche ergeben, werden diese von den Mitarbeitern der Verbrauchsabrechnung entsprechend satzungsrechtlicher Grundlagen überprüft und bearbeitet. Viele Widersprüche ließen sich vermeiden, wenn der zuständige Zweckverband über Veränderungen in der Verbrauchsstelle gemäß der Meldepflicht durch die Kunden schriftlich informiert wird (siehe Kundentipps).

Die Mitarbeiter des Inkasso/Mahnwesens sorgen unter der Leitung von Annett Rott dafür, dass die Gebühreneinzahlungen über das Electronic Banking auch dem richtigen Kundenkonto zugeordnet und verbucht werden. Am effektivsten geschieht das bei Kunden, die die Vorteile einer Einzugsermächtigung nutzen. Ermächtigungsvordrucke erhalten Sie mit jeder Abrechnung oder Sie beauftragen uns einfach formlos. Bei säumigen Gebührenpflichtigen sind wir gezwungen, auch Zwangsmaßnahmen in Form einer Vollstreckung einzuleiten oder die Unterbrechung der Trinkwasserzufuhr zu veranlassen. Natürlich haben wir für persönliche Notsituationen ein offenes Ohr. Es besteht die Möglichkeit, eine Stundungsvereinbarung abzu-



Stets kompetenter Partner der Kunden (v.l.n.r.): Karin Zimmermann, Gabriele Schulz, Albert Bleul, Elke Bartusch, Achim Bade, Andreas Haubner, Helmut Lichner, Rainer Hensel, Kornelia Lampke, Karin Kaszynski, Heike Klauk, Annett Rott, Andrea Müller, Jutta Rathke, Ilona Bartz, Michaela Gutwein.

schließen. Bei Fragen zur korrekten Ablesung des Wasserzählers oder bei der Abnahme und Verplombung von Gartenwasserzählern ist das Außendienstteam unter Leitung von Peter Schadewitz der richtige Ansprechpartner. Gern stehen Ihnen die Kollegen bei Problemen mit Rat und Tat vor Ort zur Verfügung. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass der Zugang zum Wasserzähler nicht verstellt werden darf

sowie der Wasserzählerschacht begehbar und mit einer trittsicheren Leiter ausgestattet sein muss. **Telefon: (0 33 75) 25 68 - 0** **Telefax: (0 33 75) 29 50 61** **Sprechzeiten:**

Dienstag von 7 – 18 Uhr
Donnerstag von 9 – 16 Uhr

Für alle Anliegen rund um die Gebührenerhebung erreichen Sie uns in unserem Hauptsitz in 15711 Königs Wusterhausen, Köpenicker Straße 25.

Kundentipps

Eigentümerwechsel

Folgende Daten sind bei einem Eigentümerwechsel erforderlich:

- Kundennummer (wenn zur Hand)
- Wasserzählernummer
- Stand des Wasserzählers bei Eigentumsübergabe
- Übergabedatum
- postalische Anschrift des neuen Eigentümers

Hausanschluss

Wird ein Grundstück im Nachhinein für Abwasser erschlossen, ist vom Gebührenpflichtigen die Inbetriebnahme des Schmutzwasserhausanschlusses mit folgenden Daten zu melden:

- Kundennummer (wenn zur Hand)
- Wasserzählernummer
- Stand des Wasserzählers zum Einleitbeginn
- Datum des Einleitbeginns

KUPFER IN DER HAUSINSTALLATION

Fachkompetenz schützt Ihre Gesundheit

Nach dem Beitrag zu den gesundheitlichen Risiken von Blei-Installationen in der Ausgabe 1/02 der MWZ informieren wir heute über den Einsatz von Kupferrohren. Damit wird die Reihe fortgesetzt zu den Pflichten und Aufgaben der Gesundheitsämter, der Wasserversorger und Installateure, aber auch der Hauseigentümer, die sich aus der „Verordnung zur Novellierung der Trinkwasserverordnung“ (Neue TVO vom 21. Mai 2001) ergeben.

Kupfer ist das derzeit am häufigsten verwendete Material in der Trinkwasserhausinstallation (in Deutschland ca. 60 Prozent). Es hat damit den bis 1989 eingesetzten, weil praktisch ausschließlich verfügbaren, verzinkten Stahlrohren auch in unserem Versorgungsgebiet längst den Rang abgelassen. Im Folgenden möchten wir deshalb einige Ausführungen zur Gesamtsituation machen und helfen, Missverständnisse, Vorbehalte oder auch eventuell (unbegründete) Ängste abzubauen.

Grenzwert unterschritten

Vorrausschickend sei hervorgehoben, dass der von der TVO geforderte Grenzwert von 2 mg/l (bisher 3 mg/l) von dem Trinkwasser aus unseren Wasserwerken um mindestens das 200fache unterschritten wird. Es kann also grundsätzlich jede gesundheitliche Beeinträchtigung hinsichtlich des Kupfergehaltes im Wasser unmittelbar ausgeschlossen werden. Beachtet werden muss allerdings, dass das Trinkwasser unerwünschte Reaktionen in Kupferleitungen hervorrufen kann, wenn einschlägige Technische Regeln

nicht beachtet werden. Diese können in erster Linie Korrosionserscheinungen der Kupferleitungen und schlimmstenfalls gesundheitliche Beeinträchtigungen sein.

Oberstes Gebot für jeden Hauseigentümer ist deshalb der Grundsatz:

Arbeiten an Trinkwasserleitungen sind nur von einem eingetragenen Installateur-Unternehmen durchzuführen. Ausschließlich diese Fachleute sind in der Lage, an Hand der Trinkwasserwerte die Eignung von Kupfer als Installationsmaterial zu beurteilen oder zu entscheiden, ob auf ein anderes Material zurückgegriffen werden sollte.

Hohe Rechtssicherheit

Insbesondere die DIN 50930, die als anerkannte Regel der Technik gilt, beschreibt wissenschaftlich belegt das Korrosionsverhalten von Werkstoffen im Kontakt mit Trinkwasser. Ihre Umsetzung bietet Planern und Installateuren in Verbindung mit den Analyseergebnissen des regional bereitgestellten Trinkwassers vom Wasserversorger ein Höchstmaß an Rechtssicherheit bei Entscheidungen.

Wir können deshalb als Ihr Wasserversorger nur dringend empfehlen: Wenden Sie sich bei allen Fragen zur Hausinstallation an fachkompetente Installateurunternehmen in Ihrer Nähe, die von uns über die aktuelle Trinkwasserqualität informiert sind. Nur so schützen Sie sich vor unliebsamen Überraschungen und unnötigen Kosten und helfen uns, Ihnen ein stets qualitäts-gerechtes Lebensmittel zur Verfügung stellen zu können.

Heinz Düpow, Uwe Kubier
(Diese Reihe wird fortgesetzt.)



Bloß nicht fliegen lassen.



Junge Stars in concert: Musikschule Ludwigsfelde.

Es war mehr als nur ein symbolischer Akt, als am Tag der offenen Tür des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Region Ludwigsfelde (WARL) Bürgermeister Scholl, Vorstandsvorsteher Aethner, der Vorsitz-

Tag der offenen Tür beim WARL
Man kam auf seine Kosten

zende der Versammlung Dr. Rödel und DNWAB-Geschäftsführer Düpow eine Zeder auf dem Gelände des Klärwerkes pflanzten.

Zum einen sollte damit demonstriert werden, dass alle vier Partner auch künftig gemeinsam für eine stabile Wasserversorgung und ordnungsge-

mäße Entsorgung des Abwassers im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge eintreten. Zum anderen wollten sich die Akteure damit zu einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser im Sinne der künftigen Gene-

rationen bekennen und ihre Verantwortung gegenüber einer intakten Natur betonen.

Diese Themen waren auch der inhaltliche Leitfaden für die interessanten Gespräche zwischen den zahlreichen Besuchern und den Fachleuten des WARL bzw. der DNWAB.



Mit ihrem Werk zufrieden (v.l.n.r.): Heinz Düpow, Dr. Dietmar Böttger, Heinrich Scholl, Hans-Reiner Aethner, (rechts außen) Dr. Klaus Rödel.



Neue Technologie für das Hauptpumpwerk Waltersdorf Jedem Kunden seine spezielle Lösung



Ihre Geschäftsfelder grenzen sich deutlich voneinander ab. Hier der Bauzulieferer und Bauausführer, da der Dienstleister für die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung des Abwassers. Doch ihre Unternehmensphilosophie ist das verbindende Glied, das sie seit vielen Jahren zu Geschäftspartnern werden lässt.

Sowohl im Betonwerk Burgwedel und bei der Landschafts-, Tief- und Straßenbau (LTS) Halbe einerseits als auch beim Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) und bei der „Dahme-Nuthe“ Wasser-, Abwasser-Betriebsgesellschaft (DNWAB) Königs Wusterhausen andererseits gilt eisern ein Grundsatz: Die Wünsche unserer Kunden sind Herausforderungen und keine zusätzlichen Belastungen.

Fast 100 Baustellen hat die LTS Halbe bisher gemeinsam mit dem MAWV und der DNWAB gemeistert. Erinnerung sei an die Sanierung der Brunnenstuben für die Wasserwerke in Eichwalde, Bestensee und Königs Wusterhausen oder jetzt den Neubau des Hauptpumpwerkes in Walters-

dorf für die Überleitung des Abwassers nach Waßmannsdorf. Dabei war meist an der Seite von Andreas Wenzel, dem Geschäftsführer aus Halbe, sein Pendant aus Burgwedel, Axel Munke, zu finden.

Neue Wege ausloten

Die beiden vereint vor allem die ständige Suche nach neuen Lösungen, das Infragestellen bisheriger Standards, um ein neues Qualitätsniveau zu erreichen. „Man sollte schon hin und wieder mal von der konventionellen Planung abweichen und noch nicht beschrittene Wege ausloten“, hebt Munke hervor, als die Rede auf das jüngste gemeinsame Projekt in Waltersdorf kommt. Und Wenzel ergänzt dazu: „Durch Lösungen, die auf das jeweilige Bauvorhaben zugeschnitten sind, gelingt es uns meist, die Kosten deutlich zu reduzieren.“ Auch bei der DNWAB und beim MAWV steht man diesem Pioniergeist sehr aufgeschlossen gegenüber und DNWAB-Geschäftsführer Heinz Düpow sowie der Technische Leiter des Verbandes Peter Albrecht stärken den Bauleuten beim Einsatz neuer Technologien für Anlagen und Leitungen den Rücken.

Für ein solches Herangehen steht auch das bereits erwähnte Abwasser-Hauptpumpwerk.

Zwei Probleme galt es hier bei Planung und Bau zu meistern. Zum einen musste eine absolute Dichtheit von außen gesichert werden, da die Fundamente aufgrund des hohen Grundwasserpegels ständig zwei Meter im Wasser stehen. Die bisher übliche Technologie mit Fertigplatten und Fugendichtung erwies sich unter diesen Bedingungen als sehr auf-



Die „Macher“:



Peter Albrecht Andreas Wenzel Heinz Düpow Axel Munke

Das Hauptpumpwerk kurz vor der Fertigstellung.

wändig. Also entwickelten Wenzel und Munke ein Bauverfahren für ein Schachtbauwerk mit zusätzlicher Bewehrung in Form eines Käfigs, die jedes Eindringen von Wasser in den Pumpwerkskörper verhindert.

Bauzeit enorm verkürzt

Zum anderen ging es darum, der großen Aggressivität des Abwassers durch entsprechende Baumaterialien wirksam zu begegnen. Auch keine leichte Aufgabe, wie viele Schadensstellen in Abwasserschächten aus Beton belegen. Doch Fachleute beider Unternehmen fanden eine Kombination aus Betonfertigteilen und

Kernbeton. Diese so gefertigten Dreifachwände oder Hohlwände wurden in Waltersdorf eingesetzt und zeichnen sich durch neuartige Oberflächenbeschichtung aus, die dem Abwasser keine Angriffsfläche bietet. Mit diesen technologischen Neuerungen war für den Auftraggeber, den MAWV, eine Reihe von Vorteilen verbunden. Die ursprünglich geplante Bauzeit vom 1. März bis 30. August 2002 wird um fünf Wochen verkürzt. Bedingt durch die neue Qualität der Oberflächen der Hohlwände verlängert sich die Lebensdauer des Hauptpumpwerkes um Jahrzehnte, ohne dass dem MAWV dabei zusätz-

liche Kosten entstehen. Ferner ermöglicht die Montage der neuen Wandelemente vor Ort den Einsatz von Arbeitskräften aus der Region.

Qualifizierte Mitarbeiter

Und treten nicht vorhersehbare Überraschungen beim Bauen auf, bringen solche Verzögerung weder LTS noch die Burgwedeler aus dem Konzept. „Wir setzen auf die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter, die mit solchen Situationen inzwischen meisterhaft umgehen“, schätzt Wenzel ein. Daran hat die ständige Weiterbildung der Beschäftigten in dem Unternehmen einen wichtigen Anteil. So wurden im letzten Winter 30 Kollegen mit dem neuesten Know-how im Tief- und Straßenbau vertraut gemacht. Ebenso setzt man bei der LTS auf einen gut ausgebildeten Facharbeiternachwuchs. Über 30 Lehrlinge erhielten bisher den Gesellenbrief und die meisten wurden mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag in der Firma belohnt.

Auch die Erfahrungen von Axel Munke, der mit der Situation der Bauwirtschaft in den neuen Bundesländern gut vertraut ist, sind ähnlicher Natur: „Entscheidend bei dem harten Wettbewerb in der Baubranche wird immer die menschliche Kreativität sein. Wenn es gelingt, ständig Ideen zu entwickeln und diese mit vorhandener Technik zu vernetzen, können wir unseren Kunden die bestmögliche Qualität bei günstigen Kosten sichern.“

VISITENKARTE

LTS Halbe

Landschafts-, Tief- und
Straßenbau GmbH
Lindenstraße 36

15757 Halbe

Tel.: (03 37 65) 99 10

Fax: (03 37 65) 99 150



Eine zusätzliche Bewehrung (rechts) sorgt für absolute Dichtheit des Behälters.